

Predigt: Der Christ und Corona

Liebe Schwestern und liebe Brüder im Glauben!

Die Corona-Pandemie ist gegenwärtig wieder in aller Munde und wird überall besprochen. Daher meine ich, es ist gut und hilfreich, wenn Sie einmal auch von Seiten der Kirche hören, was diese Seuche für unser Handeln und Tun im Glauben bedeutet.

Zum Ersten gilt, dass der Christ dem Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe auch und gerade im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie verpflichtet ist. Ein Christ hat daher alles zu tun, was das Leben und die Gesundheit des Anderen schützt. Es geht um das Tragen der Maske, um die notwendige Desinfektion und um den nötigen Abstand. Es gilt in diesem Zusammenhang aber auch, selbst wenn dies für viele hart zu sagen und vielleicht für andere noch schwerer zu hören ist: auch das Impfgebot ist dem Christen um der Nächstenliebe willen auferlegt. Wer sich nicht impfen lässt, der verstößt in einer massiven Weise gegen dieses Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe. Um es mit einer Stimme aus der Deutschen Bischofskonferenz zu sagen: „Nicht impfen tötet!“ Nicht impfen ist eine massige Form von verstocktem Egoismus und eine völlig missverstandene Freiheit, die nur an sich selber denkt und verkennt, dass die Grenze meiner eigenen Freiheit immer die Freiheit des Anderen ist. Dies gilt auch im Christentum, das eine Religion der Liebe ist. Von daher müssen sich Impfverweigerer, die sich Christen nennen und als solche verstehen wollen, hier sehr kritisch anfragen lassen. Dies vor allem auch im Blick auf die Intensivbetten, die auch die ungeimpft Erkrankten selbstverständlich für sich in Anspruch nehmen. Es geht also beim Impfgebot nicht einfach nur um die mögliche Ansteckung anderer, dies selbstverständlich auch. Aber es geht auch sehr entscheidend darum, dass andere Menschen sterben müssen, weil kein Platz mehr ist, damit ihnen geholfen wird. Dies ist ein moralisches Unrecht, ein Akt einer höchst egozentrischen Freiheit, für den sich ein nichtgeimpfter Christ vor Gott und den Menschen rechtfertigen muss. Denn es handelt sich dabei um eine massive Form von unsolidarischem Verhalten und egozentrischer Selbstbezogenheit, der in theologischer Sprache der Grad einer Todsünde im echten Sinn zukommt. Solches Verhalten schließt den Menschen daher vom Kommunionsempfang aus. Denn das eucharistische Brot, in dem der Herr sich selber an uns verteilt, unser Leben in jeder Lage miteinander zu teilen. Egoismus und Eigensinn, der zu Schädigung von Leib und Leben des Nächsten führt, ist mit Christsein nicht vereinbar. Zweitens, gerade Christen dürfen nicht dumm sein und sich nicht von der Dummheit der Masse anstecken lassen. Unser christlicher Glaube beruht darauf, dass wir es in Jesus Christus mit der Wahrheit zu tun bekommen, mit jener Wahrheit, in der die Wahrheit der Welt ihr Ziel und ihre Vollendung findet. Ein Christ ist daher in seinem Urteilen und Handeln der Wahrheit verpflichtet. Und dabei eben auch jener Wahrheit, wie sie sich uns gegenwärtig in den sorgsam erhobenen Fakten der Wissenschaft, insbesondere der Medizin, darbietet. Auch wenn die Dummheit und das vielfachen Reden im Ungefähren gegenwärtig massenhaft blüht – der Christ hat sich sachkundig zu machen und nach den Fakten zu urteilen. Dann wird ein Christ sich nicht allen möglichen Verschwörungstheorien anschließen und sich von allen möglichen Vorurteilen in seinem Tun bestimmen lassen. Er wird nach der Wahrheit handeln und dabei der Richtige und Notwenige tun. Ich finde es in diesem Zusammenhang wirklich erstaunlich, dass den Experten in den Wissenschaften und der Medizin von breiten Kreisen jegliche Autorität abgesprochen wird. Wir sollten all denen, die sich um die Zusammenhänge dieser Krankheit mühen und uns Auswege aus ihr aufzeigen, wirklich dankbar sein.

Und, liebe Schwestern und Brüder, im gleichen Zusammenhang: zum festen Bestand unseres Glaubens gehört, dass Gott uns die Vernunft geschenkt hat, damit wir unser Leben in dieser Welt verantwortlich führen und Probleme lösen können. Der Glaube an Gott und vernünftiges

Handeln sind daher gerade kein Widerspruch. Vielmehr wäre es eine Form der hochgradigen Vernehrung des Namens Gottes, wenn wir unter Berufung auf Gott auf unser vernünftiges Handeln und Denken verzichten würden. Ich weiß beispielsweise von einigen Christen, die sagen, sie würden sich nicht impfen lassen müssen, da sie die Kraft ihres Gebets bestimmt schützen würde. Das ist falsch! Denn unser Gebet ersetzt nicht, was wir Menschen durch unsere eigenen Kräfte und unsere eigene Vernunft tun können und darum auch tun sollen. Eine solche Form von Glaube, die auf die Vernunft verzichten will, ist Aberglaube, ist ein magisches Missverständnis der christlichen Religion, ja ein solcher Glaube ist eine ungebührliche Versuchung und ein Missbrauch des Namens Gottes, der uns als Menschen nicht zu Gebote steht. Beten und Glauben, auf Gott hoffen und das Notwenige tun, dies entspricht der inneren Logik eines christlichen Lebens in dieser Welt. Drittens, warum sollen wir, liebe Schwestern und Brüder, nicht diese Pandemie auch als Zeichen einer apokalyptischen Zeit sehen, die wir durch unser egoistisches Tun und Treiben, durch nunmehr schon viele Generationen hindurch, uns selbst zugezogen und heraufbeschworen haben? Und dies dadurch, dass die Menschheit als Ganze nicht genug haben kann, es nicht ertragen kann, bis auch nicht der letzte Lebensraum erobert und beherrscht ist, vielleicht auch jene Lebensräume, die uns nicht zustehen, wir so Grenzen überschritten haben, die uns durch die Biologie gesetzt sind? Wo also uns jetzt die Natur selbst unsere eigenen Grenzen aufzeigt und eine Dynamik in Kraft gesetzt ist, die auf das Ende unseres Planeten zuläuft. Ja ich gestehe, ich sehe dies so. Und ich wage auch darüber zu reden, auch wenn sich die gegenwärtige Theologie und auch die Kirche ein Redeverbot auferlegt hat, um ihre Übertreibungen aus der Vergangenheit vergessen zu machen. Aber etwas, was zur nüchternen Wahrheit unserer Gegenwart gehört, zu verschweigen, ist eine Form von Lüge, die der Wahrheit als Ganze widerspricht. Wir Christen dürfen nicht nur dumm sein, es steht uns auch nicht zu, die Wahrheit zu verkürzen, die sich einem nüchternen theologischen Blick bietet. Viertens und zum Schluss: es kann sein, dass uns, die wir wohl alle gut durchgeimpft sind und das Notwenige tun, dennoch das Corona-Virus ereilt. Und mit ihm unsere ganz persönliche Apokalypse über uns hereinbricht und unsere eigene Welt niederreißt. Wir wissen es nicht, was uns verhängt ist. Wir sind zwar geschützt, dennoch kann uns dieses Virus umbringen und einen vielleicht leidvollen Tod für uns heraufbeschwören. Die paradoxe Antwort eines Christen darauf müsste mit dem Satz des Evangeliums vom 1. Adventssonntag lauten: „Steht auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!“ (Lk 21,28). Anders gesagt: Komme was mag – der Christ kann auch dem Tod ins Angesicht blicken, ohne Furcht und Zittern. Gerade so legt er Zeugnis ab für die Wahrheit des Auferstandenen. Es ist die Wahrheit, von der Christus, der König, vor Pilatus Zeugnis ablegt. Wie hieß es eben im Evangelium?: „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“ (Joh 18,37). Es die Stimme dessen, der von Pilatus in den Tod geschickt wird, stirbt und diesen Tod durchschreitet, in die neue Dimension des Lebens, die wir Ostern nennen. Amen.